

AMS-Qualifikations- Barometer (4)

Update Info 2 / 2007 –
www.ams.at/qualifikationsbarometer

1. Vorbemerkungen

Nach der jedes Jahr im AMS-Qualifikations-Barometer vorgenommenen Aktualisierung sämtlicher 24 Berufsbereiche Ende März werden elf derselben, nämlich solche mit hoher Dynamik und /oder hohen Beschäftigtenzahlen, Ende Oktober nochmals hinsichtlich Textierungen wie auch Bewertungen redaktionell überarbeitet. In diesem Update-Info werden die neuesten Trends dieser elf im Herbst aktualisierten Berufsbereiche zusammengefaßt.

Weiters soll auch auf die seit Juli 2007 erstmals ausgewiesenen Informationen zur Situation von Frauen in den einzelnen Berufsbereichen eingegangen werden.* Quer durch alle hier beschriebenen Berufsbereiche zeigt sich eine Segregation der Geschlechter nach Hierarchieebenen. Auch in Feldern, in denen Frauen einen Großteil der Beschäftigten stellen, etwa im Tourismus oder im Gesundheitssektor, sind sie kaum in Führungspositionen vertreten. Vielfach gibt es auch eine Trennung nach Tätigkeiten: So sind etwa im handwerklichen oder industriellen Bereich Frauen eher für »feine« und Männer für »grobe« Arbeiten zuständig.

2. Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends der im Herbst 2007 aktualisierten Berufsbereiche

Bau, Baunebengewerbe und Holz

Die gute Konjunktur wirkt sich weiterhin auch auf die Baubranche aus. Für den Beobachtungszeitraum bis 2011 wird ein fortgesetztes Wachstum bei der Produktion und bei den Beschäftigtenzahlen erwartet, wofür sowohl Investitionen im Bereich der Infrastruktur als auch die steigende Nachfrage bei Industrie- und Gewerbebauten und im Wohnbau ausschlaggebend sind. Am stärksten wird der Bedarf an TiefbauerInnen steigen. Hier gewinnen neben fundierten Bauerrichtungskenntnissen Teamfähigkeit, Verlässlichkeit und vor allem Einsatzbereitschaft an Bedeutung. Bei Fachkräften für Tischlerei und Zimmerei wird die Nachfrage ebenfalls wieder zunehmen, vor allem nach Personen, die CNC-gesteuerte Maschinen bedienen können, über fundierte CAD-Kenntnisse verfügen, mit neuen Holzverbindungstechniken und der Arbeit mit Kunststoffen vertraut sind. Zudem wächst die Bedeutung von Dienstleistungsfunktionen in der Beratung und Ge-

staltung. So sind etwa in der Einrichtungsberatung zunehmend kreative Lösungen gefragt. Der Rückgang bei den Hilfskräften in der Holz- und Sägetechnik konnte gestoppt werden. Für Beschäftigte in diesem Bereich werden Zusatzqualifikationen immer wichtiger, insbesondere Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen (CNC). Der gesamte Berufsbereich ist ein von Männern dominiertes Feld, d. h., nur 5,6 Prozent der Beschäftigten sind Frauen. Bei den Berufen mit hohem Qualifikationsniveau, etwa in Architektur oder Technik im Bauwesen, ist der Frauenanteil etwas höher und liegt bei zehn Prozent.

Büro, Wirtschaft und Recht

Bis 2011 werden für die meisten Beschäftigten innerhalb dieses Berufsbereiches gute Perspektiven am Arbeitsmarkt vorausgesagt, vor allem für die Berufe an der Schnittstelle von Wirtschaft und Technik. Für Bankangestellte wird eine Stabilisierung der Beschäftigungssituation erwartet, wobei es eine Verschiebung der Aufgaben hin zum Verkaufsbereich, insbesondere in Verbindung mit Vermögensberatung, geben wird. In der Folge steigt auch die Bedeutung von Kenntnissen in Verkauf und Finanzierungsberatung und in Verbindung damit von sozialer Kompetenz, vor allem was die Kommunikation anbelangt. Bei den Bürohilfskräften werden die Beschäftigungszahlen konstant bleiben. Für diese Arbeitskräfte sind mittlerweile IT-Grundkenntnisse unerlässlich, etwa für Dateneingabe oder das Bedienen von Dokument-Managementsystemen. Auch Korrespondenz über E-Mail und Kenntnisse in der Benutzung des Internet gewinnen noch mehr an Bedeutung. Gute Aussichten gibt es bei allen Sekretariatsberufen. Nach einer Stagnation bei den PersonalverrechnerInnen und PersonalverwalterInnen wird es wieder ein leichtes Wachstum der Beschäftigung in diesen Bereichen geben. Insgesamt steigen die Anforderungen an diese Berufsgruppe: Vermehrt werden organisatorische Aufgaben, ein selbständiger Arbeitsstil, Soft Skills wie Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie Fremdsprachenkenntnisse vorausgesetzt. Fachkräfte an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik werden besonders stark nachgefragt. Neben den technischen und betriebswirtschaftlich-organisatorischen Kenntnissen,

* Jede Berufsbereichsseite bietet nun im Anschluß an die Darstellung genereller Trends auch Kurzinformationen zur Situation von Männern und Frauen am Arbeitsmarkt. Ein eigenes AMS info wird dieses neue Service detailliert vorstellen.

die vorausgesetzt werden, gewinnen Kompetenzen im Umgang mit KundInnen, im Projektmanagement wie auch in rechtlichen Angelegenheiten an Bedeutung. In diesem Berufsbereich ist eine deutliche Trennung der Geschlechter je nach Hierarchieebene sichtbar: Unter den Schreibkräften und SekretärInnen sind 96 Prozent Frauen, bei den NotarInnen sind es vier Prozent und bei den RechtsanwältInnen 13 Prozent. Etwa 18 Prozent der österreichischen Unternehmen werden von Frauen geleitet.

EDV und Telekommunikation

Die Erholung in dieser Branche hält an, für die nächsten fünf Jahre wird ein Zuwachs von 10.000 bis 20.000 Arbeitsplätzen erwartet. Eine verstärkte Nachfrage wird vor allem bei Fachkräften für Programmierung und SAP erwartet. Folglich werden Kenntnisse in den gängigen Programmiersprachen immer wichtiger. Neben Branchen-Know-how gewinnen Qualifikationen aus anderen Bereichen an Bedeutung, da die Grenzen zwischen Web-, Datenbank- und Applikationsentwicklung immer mehr verschwimmen und die Anforderungen immer komplexer werden. Gefragt sind in zunehmendem Maße auch Soft Skills, wie etwa Kommunikationsfähigkeit im Umgang mit KundInnen und MitarbeiterInnen, ebenso wie Kenntnisse in Betriebswirtschaft. Der Frauenanteil in der Branche »Datenverarbeitung und Datenbanken« beträgt knapp 31 Prozent; besonders wenige Frauen sind in der Programm- und Softwareentwicklung, Systemanalyse, Geräte-, Anlagen- und Systembetreuung tätig.

Elektro und Elektronik

Trotz eines hohen Produktionswachstums wird die Anzahl der Beschäftigten in diesem Berufsbereich in etwa gleich bleiben. Eine leichte Zunahme an Arbeitsplätzen wird es allenfalls in der Energie- und Anlagentechnik sowie im Berufsfeld »Elektromechanik und Elektromaschinen« geben. Hier haben vor allem hochqualifizierte Fachkräfte, immer öfter auf akademischem Niveau, gute Aussichten. Aufgrund der stärkeren Exportorientierung benötigen ExpertInnen in der Energie- und Anlagentechnik neben fundiertem Fachwissen verstärkt Sprachkenntnisse. Auch die Bereitschaft zur örtlichen Mobilität sollte gegeben sein. Die Bedeutung von Sprachkenntnissen steigt auch bei Beschäftigten im Berufsfeld »Elektromechanik und Elektromaschinen«, hier werden zudem Betriebssystem-Kenntnisse und die Fähigkeit, rechnergesteuerte Anlagen (CNC, CAM) zu programmieren und zu bedienen, immer wichtiger. Der Berufsbereich »Elektro und Elektronik« weist mit 93 Prozent einen sehr hohen Männeranteil auf. In den Ausbildungen beträgt der Anteil an Frauen fast durchgängig unter vier Prozent. Um den Frauenanteil zu erhöhen, gibt es in einigen Unternehmen spezielle Förderprogramme.

Gesundheit und Medizin

Von der steigenden Nachfrage im Gesundheitssektor profitieren vor allem nicht-ärztliche Gesundheitsberufe. Im Bereich der medizinischen Hilfsleistungen sind wieder leicht steigende Beschäftigungszahlen zu erwarten. Die stärkste Nachfrage besteht bei PflegehelferInnen und bei diplomiertem Krankenpflegepersonal. Hier wird angesichts der steigenden Anforderungen eine allgemeine Höherqualifizierung durch die Aufwertung der Ausbildung angestrebt. So sollen Beschäftigte in der Lage sein, Ressourcen effizient zu planen und Maßnahmen zur Qualitätssicherung zu set-

zen. Beim leitenden Krankenpflegepersonal werden Kenntnisse in Pflegemanagement und im pädagogischen Bereich an Bedeutung gewinnen. An Beschäftigte in medizinischen Hilfsdiensten werden trotz der formal geringen Qualifikationsansprüche hohe Anforderungen gestellt. So sollen sie einerseits über soziale Kompetenz, zum Teil auch verbunden mit der Beratung von PatientInnen, und andererseits über Kenntnisse in Büroarbeit und IT verfügen. Die Gesundheitsbranche weist mit ca. 76 Prozent einen sehr hohen Frauenanteil auf, allerdings gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede in bezug auf das Ausbildungsniveau und die Stellung in der Hierarchie. Fast 50 Prozent der Männer, die hier tätig sind, haben akademische Berufe inne, jedoch nur elf Prozent der Frauen. Unter den akademischen Berufen ist nur die Pharmazie eine Frauendomäne, hier beträgt der Frauenanteil fast 74 Prozent.

Grafik, Foto und Papier

Keine Veränderungen der Prognosen gibt es im Berufsbereich »Grafik, Foto und Papier«. Bis auf das Berufsfeld »Grafik und Musterzeichnen«, wo eine leichte Steigerung der Beschäftigtenzahlen erwartet wird, ist die Branche durch einen teils stabilen, teils rückläufigen Bedarf an Fachkräften gekennzeichnet. Personen, die im Berufsfeld »Grafik und Musterzeichnen« tätig sind, sollen neben stets aktuellem Fachwissen über Kenntnisse in der Beratung von KundInnen verfügen, auch wirtschaftliches Fachwissen wird immer wichtiger. Insgesamt ist der Berufsbereich männlich dominiert, nur 31 Prozent der Beschäftigten sind Frauen. Der vermehrte Einsatz von Computern durch die Entwicklung des Digitaldrucks führte zu einem Anstieg des Frauenanteiles in diesem Bereich, hingegen sind weniger Frauen in der papierverarbeitenden Industrie tätig, weil die Bedienung der immer komplexeren und leistungsfähigeren Maschinen bis dato fast ausschließlich von Männern vorgenommen wird. Eine geschlechtsspezifische Trennung kann innerhalb der einzelnen Berufsgruppen zum einen durch die Unterscheidung von »gröberen« und »feineren« Berufen, zum anderen durch die Trennung von helfenden Tätigkeiten und Führungsaufgaben gesehen werden.

Handel, Verkauf und Werbung

Das Beschäftigungswachstum im Handel wird sich fortsetzen, allerdings muß auf die große Anzahl von atypischen Beschäftigungsformen in diesem Berufsbereich verwiesen werden. Die Aussichten haben sich vor allem für TextilverkäuferInnen und EinzelhändlerInnen verbessert. Hier wird nach einer Stagnation wieder ein Anstieg der Nachfrage erwartet. Für die genannten wie auch für die anderen Beschäftigten im Berufsfeld »Beratung, Einkauf und Verkauf« sind, je nach Art und Größe der Betriebe, die Anforderungen unterschiedlich. Während vor allem in KMU neben fundiertem Fachwissen ein gepflegtes Auftreten und zukommendes Verhalten den KundInnen gegenüber von hoher Bedeutung sind, müssen Beschäftigte in großen Filialen angesichts der hohen KundInnenfrequenz, des ständigen Zeitdrucks und des permanenten Stehens vor allem mit Streß fertig werden und auch körperlich belastbar sein. Insgesamt sind in diesem Berufsbereich 59 Prozent der Beschäftigten Frauen, es gibt jedoch deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Berufsfeldern. So sind Frauen vor allem im Verkauf tätig, während Tätigkeiten in Einkauf, Handelsvertretung und Versicherungsvermittlung zumeist von Männern verrichtet werden.

Hotel- und Gastgewerbe

Die gute Entwicklung im Tourismus wird in den nächsten Jahren für einen Beschäftigungszuwachs in allen Feldern und auf allen Qualifikationsniveaus dieses Berufsbereiches sorgen. Für alle Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe gewinnen Sprachkenntnisse an Bedeutung. Hilfskräfte sollten über grundlegende Deutschkenntnisse verfügen, während Personen, die mit Gästen zu tun haben, auch Englisch und andere Sprachen beherrschen sollten. Immer wichtiger wird auch eine serviceorientierte Haltung den Gästen gegenüber. Frauen stellen in diesem Berufsbereich zwei Drittel der Arbeitskräfte, allerdings sind die meisten Frauen in weniger qualifizierten Berufen tätig, etwa als Stubenmädchen, Küchengehilfinnen und Kellnerinnen. In führenden Positionen sind meist Männer zu finden, so etwa als Hoteliers, Gastwirte, (leitende) Köche.

Maschinen, KFZ und Metall

Vor allem für exportorientierte Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau und in der Autozulieferindustrie wird ein Anstieg der Beschäftigung erwartet. Vielfach wird der Berufsbereich »Maschinen, KFZ und Metall« als Zukunftsbranche gesehen. Insbesondere ist das für die Berufsfelder »Maschinen, Anlagen- und Apparatebau, Service«, »Maschinelle Metallfertigung« und »WerkzeugmacherInnen- und SchlosserInnenberufe« der Fall. Bereits jetzt wird ein Mangel an FacharbeiterInnen beklagt, vor allem in Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Salzburg, Tirol und der Steiermark fehlen Arbeitskräfte. Engagierte Jugendliche haben gute Chancen, in dieser Branche eine Lehrstelle zu finden. Für Beschäftigte in den oben genannten Berufsfeldern werden Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, hier speziell im Bereich der rechnerunterstützten Konstruktion (CAD), weiterhin an Bedeutung gewinnen. Wichtiger werden neben Kenntnissen in Qualitätsmanagement und Verfahrenstechnik auch Innovations- und Problemlösungsfähigkeit. Der Frauenanteil in diesem Berufsbereich beträgt lediglich sieben Prozent. Vielfach ist noch das (Pseudo-)Argument der schweren körperlichen Arbeit ausschlaggebend für diese Benachteiligung der Frauen. In Berufen, für die feinmotorisches Arbeiten wichtig ist, wie etwa Feinmechanik oder Herstellung von Schmuck, ist der Frauenanteil deutlich höher und liegt bei 30 Prozent.

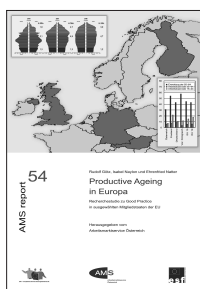
Verkehr, Transport und Zustelldienste

Innerhalb dieses Berufsbereiches wird die stärkste Nachfrage bei Beschäftigten in der Logistik vorhergesagt, auch im Flugverkehr wird es auf allen Ebenen einen Personalzuwachs geben. Vor allem hochqualifizierte Fachkräfte, auch auf akademischem Niveau, sind in der Logistik gefragt. Von ihnen werden neben fundiertem Fach- und IT-Wissen auch Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz, unternehmerisches Denken und Problemlösungskompetenz gefordert. Englischkenntnisse werden, ebenso wie die starke Orientierung an den KundInnen, auch für Beschäftigte im Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr immer wichtiger, Reisebereitschaft wird ohnehin vorausgesetzt. Der Berufsbereich ist stark geschlechtsspezifisch segregiert, der Männeranteil liegt bei 87,6 Prozent. Unterschiede gibt es außerdem im Hinblick auf die Beschäftigungsformen: Die meisten Männer sind vollzeit-, die meisten Frauen nur teilzeitbeschäftigt.

Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Insgesamt ist der Berufseinstieg für junge WissenschaftlerInnen schwierig: Die Arbeit in atypischen Beschäftigungsformen nimmt zu und ist vor allem in den ersten Berufsjahren durch Instabilität in Hinsicht auf Dienst- und Auftraggeber gekennzeichnet. Gute Chancen bestehen in den Berufsfeldern »Biotechnik und Chemie«, »Maschinenbau, Elektro und Elektronik« sowie »Naturwissenschaften und Medizin«. Im jeweiligen Fachgebiet und, damit verbunden, bei der jeweils verwendeten Software auf dem neuesten Stand zu sein ist Voraussetzung für wissenschaftliche Arbeit. An Bedeutung gewinnen daneben vor allem Kenntnisse im Projektmanagement, vielfach auch im internationalen Bereich, Sprachkenntnisse und Kommunikationsfähigkeit sowie betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Der Frauenanteil in der Wissenschaft liegt bei 14 Prozent, es gibt eine starke Segmentierung nach Hierarchieebenen: Je höher die Stufe der wissenschaftlichen Laufbahn angesiedelt ist, desto geringer ist der Frauenanteil unter den Beschäftigten.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 54

Rudolf Götz, Isabel Naylon
und Ehrenfried Natter

Productive Ageing in Europa
Recherchestudie zu Good Practice
in ausgewählten Mitgliedstaaten der EU

ISBN 3-85495-235-X



AMS report 55

Céline Dörflinger, Andrea Dorr, Eva Heckl

Aktive Arbeitsmarktpolitik im Brennpunkt X
Evaluierung der Wiener JASG-Lehrgänge

ISBN 3-85495-236-8

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Das AMS-Qualifikations-Barometer wird im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich von der 3s Unternehmensberatung und dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) erstellt.

Anschrift der Auftragnehmer

3s Unternehmensberatung
A-1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 18, Tel.: +43 (0)1 5850915
Internet: www.3s.co.at
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
A-1050 Wien, Rainergasse 38, Tel.: +43 (0)1 5451671
Internet: www.ibw.at

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 370 33 02, Fax: +43 (0)1 370 59 34, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M